

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S , monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S ; auswärts 1 M 45 S . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einpaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 47.

Samstag, 22. April 1899.

35. Jahrgang.

K u n d s c h a u.

Gestorben: 19. April zu Baihingen
a. G. Buchdruckereibesitzer Josef Galler,
55 J. a.

Ulm, 18. April. Heute früh starb
im Alter von 65 Jahren der Münster-
baumeister Professor Dr. v. Beyer.

Stuttgart, 19. April. Seine Königl.
Majestät haben anlässlich des Ablebens
des Prof. Dr. v. Beyer, Münsterbau-
meister in Ulm, den Hinterbliebenen Aller-
höchst Ihre Teilnahme aussprechen zu
lassen geruht.

— Der 2. Tag des Stuttgarter Pferde-
marktes war nach alter Erfahrung schwächer
befahren als der Montag; indes sind
immer noch mehrere hundert Pferde zum
Verkauf gestanden. Wie man erfährt, ist
die Nachfrage nach Arbeitspferden eine
sehr rege gewesen, dagegen sollen in Zug-
pferden verhältnismäßig nur sehr we-
nige Verkäufe zu stande gekommen sein.

— Bei der Ziehung der Pferdemarkt-
lotterie gewannen 1 Paar Hapen: 66 074,
1 Paar Grauschimmel: 51 422, je 1 Pferd:
67 590, 41 331, 47 094, 82 753, 30 956,
87 690, 13 443, 105 033, 43 583, 3234,
42 624, 41 070, 75 691, 68 654, 36 953,
83 963, 26 930, 37 866, 73 697, 106 563,
99 068, 39 217, 35 296; ferner Geldge-
winne: 5000 M .: 7258, 2000 M .:
69 535, 1000 M .: 86 092, 4 à 500 M .:
14 495, 1643, 108 899, 18 947, 10 à 100
 M .: 15 693, 13 567, 13 076, 17 036,
76 974, 76 420, 62 782, 41 577, 75 16,
72 675, (ohne Gewähr).

Stuttgart. Der Reichstagsabge-
ordnete für Pforzheim, A. Agster, kam
lehthierher, um einen Besuch im Wil-
helmspalast abzustatten. Er konnte nur
mit Mühe von seinem Vorhaben, in einer
wichtigen Angelegenheit den König zu
sprechen, abgehalten werden.

— General v. Obernitz, der Führer
der württemb. Felddivision 1870-71, hat
auf die Glückwünsche der Stadt Stutt-
gart zu seinem 80. Geburtstag folgendes
Dankschreiben aus Honnes an Gem.-Rat
Gauß in Stuttgart gesandt: „Euer Hoch-
wohlgeboren und den verehrlichen bürger-
lichen Kollegien der Stadtverwaltung der
Haupt- und Residenzstadt Stuttgart danke
ich für die mir mittelst Schreibens vom
14. d. M. gütigst ausgesprochenen Glück-
wünsche zur Vollendung meines 80. Ge-
birthstages hierdurch sehr verbindlichst und
ergebenst. Mein Greisenalter wird ver-
klärt durch die großen Erinnerungen des
Feldzuges von 1870-71, der mich an die

Spitze der kgl. württembergischen Truppen
berufen hatte. Mit hohem Stolze gedenke
ich des glänzenden Heldennutes, mit dem
diese Truppen bei Wörth, Sedan und ganz
besonders vor Paris sich ausgezeichnet
und an dem deutschen Siegesruhm betei-
ligt haben. Eingedenk der treu bewähr-
ten, sagenhaften schwäbischen Tapferkeit
ertritt die württembergische Felddivision
gegen die wiederholten und überlegenen
Angriffe der franz. Truppen durch uner-
schütterliche, bewundernswürdige Abwehr
die glänzendsten Erfolge. Mein Soldaten-
herz erzittert noch heute in Jubel über
die am 30. November und 2. Dezember
so glänzend erkämpften Siege von Villiers,
Champigny und am Mont Mesly.

— Die Kammer der Abgeordneten
nahm die Forderung auf Schaffung des
Postens eines Unterstaatssekretärs für die
Verkehrsanstalten unter Ablehnung et-
waiger sich hieraus ergebender Konsequen-
zen für andere Departements mit großer
Mehrheit an.

Weingarten, 16. April. Gestern
früh hat sich Oberförster Wagenau hier
(früher in Schwann) in seiner Wohnung
erschossen. Der Grund des Selbstmordes
ist unbekannt. Die Leiche wird ins Heidel-
berger Krematorium überführt werden.

Badenweiler, 18. April. Königin
Wilhelmine und Königinmutter Emma der
Niederlande trafen heute mittag hier ein.
Die hohen Herrschaften haben im Hotel
„Schloß Hausbaden“ Wohnung genommen
und gedenken 4—5 Wochen hier zu bleiben.
Etwa 40 Personen Gefolge begleiteten
die Majestäten.

— Die Kissingener Mineralquellen
werden demnächst wieder zur Verpachtung
gelangen. Die Pachtsumme für die Mi-
neralbäder Kissingen und Vocklet, beträgt
jährlich 160 000 M ark. Der Pächter ist
verpflichtet, von jedem zum Verkauf ge-
langenden Krug oder Flasche Rakozzy,
Pandax oder Magbrunnen die Beträge
von 5, 4 und 3 Pf. zu entrichten. Außer-
dem hat der Pächter jährlich 4600 M ark
an die Badetaxklasse zu entrichten. In den
ersten 10 Jahren der Pachtperiode sind
900 000 M ark für Bauten aufzuwenden
und es sind vorerst ins Auge gefaßt:
Umbau des Kurhausbades, Verbesserung
der Badeanstalten in der Saline und dem
Aktienbade, sowie Verbesserung im Krug-
magazin. Zum Neubau eines Theaters
ist ein Zuschuß von 200 000 M ark zu
leisten. Der Pächter ist auf Verlangen der
Regierung verpflichtet, zur Leitung der

Bergnügungen eine geeignete Persönlich-
keit aufzustellen. Außerdem hat er im
Lesekabinett für mindestens 3000 M ark
Zeitungen und Zeitschriften im Jahr zur
unentgeltlichen Benützung der Kurgäste
aufzulegen. Um die kgl. Bäder Kissingen
und Vocklet haben sich bis jetzt zwei
bayr. Bankinstitute, sowie eine englische
Gesellschaft beworben. Die Vererbung
der Stadt Kissingen, in deren Eigentum
die Quellen früher waren, ist noch nicht
eingegangen.

— Mit dem Kaiser wird voraussicht-
lich auch die Kaiserin zu den Kaisertagen
im September nach Stuttgart kommen.
— Der kgl. Hof wird dem Vernehmen
nach im Juli und August im Schloß Fried-
richshafen Aufenthalt nehmen.

— Als Vorpiel zu dem bevorstehen-
den Spielerprozeß („Klub der Harm-
losen“) fand dieser Tage die Verhandlung
wegen Betrugs und Unterschlagung gegen
den Geldmakler Schachtel, den Stallmeister
Dietel und den Grafen Egloffstein statt.
Heute wurde das Urteil gesprochen. Schach-
tel wurde wegen Unterschlagung und Be-
trugs in 2 Fällen zu 1 Jahr und 3 Mon.
Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust,
Dietel wegen Beihilfe zum Betrug zu vier
Monaten Gefängnis, Egloffstein wegen
Betrugs in zwei Fällen zu 9 Monaten
Gefängnis verurteilt.

Paris, 17. April. Der „Liberté“
zufolge sind 27 Mitglieder des Kassations-
hofes gegen die Revision und nur 18
dafür. Dagegen hätte die Annullierung
des Urteils gegen Dreyfus wegen Form-
fehlers Ausichten.

Zur Versorgung bedürftiger In- validen und Veteranen

hielt kürzlich der Abgeordnete des VII.
Wahlkreises Chr. Schreympf im Reichs-
tag folgende Rede: „Der Herr Abgeord-
nete Singer hat an der Petition des
würtembergischen Kriegerbundes, die uns
aus Süddeutschland, speziell aus Stutt-
gart zugegangen ist, gerügt, daß darin
Ausprüche vorkämen, aus denen hervor-
gehe, die Sozialdemokratie habe keine
Sympathien für die Invaliden und Vete-
ranen. Das ist ein Irrtum, das steht
gar nicht in der Petition, sondern es
steht darin, die Lage der notleidenden
Invaliden und Veteranen werde von ge-
wissenlosen Agitatoren benutzt, um gegen
die Vorstände der Kriegervereine und
gegen die Regierungen zu hetzen. Das

steht in der Petition, und darüber hat der Herr Abg. Singer sich nicht geäußert. Er hat sodann einen kleinen Ausfall gegen die „Agrarier“ gemacht, wie das auf seiner Seite so üblich ist, und hat einen bekannnten Ausspruch des Herrn Gutspächters Rupperecht auf Ransern zitiert. Dieser hat allerdings im Unmut einmal gesagt: „Wenn die Regierung der Landwirtschaft nicht besser hilft, dann gehen wir unter die Sozialdemokraten.“ Meine Herren, derartige Dummheiten haben schon viele deutsche Bürger gesagt, und nicht bloß gesagt, sondern sie haben auch darnach gethan; sonst säßen nicht so viele sozialdemokratische Herren auf der linken Seite des Hauses. (Sehr richtig.) — Große Heiterkeit.) Herr Rupperecht in Ransern hat sein Unrecht bald eingesehen und hat lieber bei der Gründung des „Bundes der Landwirte“ mitgeholfen, und das ist besser gewesen, als wenn er unter die Sozialdemokraten gegangen wäre. (Sehr richtig! rechts.) Darin gebe ich dem Herrn Abgeordneten Singer recht, wenn er sagt, wir sollten diese ganze Debatte viel mehr unter dem Gesichtspunkt der „Selbstverständlichkeit“ auffassen. Ich glaube, aus all den vortrefflichen Äußerungen, die wir heute gehört haben, geht thatsächlich hervor, daß der gesamte Reichstag von der äußersten Rechten bis zu der äußersten Linken sich auf dem Boden befindet, daß er sagt: Die Forderungen, welche von den Invaliden und Veteranen erhoben werden, sind selbstverständliche Forderungen, und ich möchte dringend wünschen, daß die verbündeten Regierungen von dieser Thatsache entsprechende Notiz nehmen; ich werde später noch darauf zurückkommen. Dem Herrn Abgeordneten Singer gegenüber möchte ich aber noch betonen: wenn er sagt, die Sozialdemokraten hätten das alles schon längst, ja noch viel mehr verlangt, so ist das richtig; aber wenn dann hier alles von ihm und seinen politischen Freunden verlangt, und draußen im Land alles versprochen worden ist, dann geht die sozialdemokratische Partei in dem Reichstag her und lehnt das gesamte Budget ab! (Sehr richtig rechts. Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Unter diesen Umständen sind Ihre Vorschläge und Versprechungen so billig wie die Brombeeren. Da könnten wir alle noch mehr versprechen, jedem Veteranen 1000 und 1500 Mark jährliche Invalidenpension, und könnten nachher auch das ganze Budget ablehnen. (Sehr richtig! rechts.) Meine Herren, die Erklärungen des Betreters der verbündeten Regierungen, des Herrn Staatssekretärs des Reichsschatzamt's v. Thielmann, haben mich, offen gestanden, peinlich berührt. Der Herr Vertreter der verbündeten Regierungen hat darauf hingewiesen, die Regierung habe alle ihr Verpflichtungen erfüllt; denn sie sei dem Gesetze vom 22. Mai 1895 pünktlich nachgekommen. Ich erlaube mir zu sagen: damit hat in diesem Falle die Regierung nicht gethan, was ihre Pflicht war, denn sie hätte mehr thun müssen. (Sehr richtig! rechts.) Die Regierung hat sich seit Jahren überzeugen müssen — durch die Bewegung, die im Volke entstanden ist, und durch die Resolutionen, welche der Reichstag wiederholt angenommen hat — daß dieses Gesetz von 1895 faktisch nicht genügt! Und dann hätten wir von der Regierung

mit Recht verlangen können, daß sie in der ganzen Sache die Führung übernommen hätte und sich nicht hätte schieben lassen und immer wieder schieben lassen vom Reichstag und von den organisierten Invaliden und Veteranen. Das ist allerdings ein Vorwurf, den ich den verbündeten Regierungen nicht ersparen kann; und wer sie in dieser Richtung beraten, wer sie zu der seitherigen Stellungnahme veranlaßt hat, der hat den verbündeten Regierungen einen sehr schlechten Dienst gethan! Weiter wurde gesagt, die verbündeten Regierungen seien auch in ihren Erwägungen „nicht kleinlich“ gewesen, sie seien nur vor der „großen Zahl“ von unterstützungsbedürftigen Veteranen und Invaliden zurückgeschreckt und vor den Opfern, die eine gründliche Abhilfe erfordern würde. Auch hier nehme ich keinen Anstand, zu sagen: im deutschen Volke draußen wird das nicht verstanden, es wird als kleinlich und geradezu als „Knausererei“ angesehen und die heutigen Reden konnten die verbündeten Regierungen davon überzeugen, daß der gesamte deutsche Reichstag faktisch dieselbe Ansicht hat. Es sind hier Summen genannt worden, von denen wir wirklich sagen müssen: angesichts des gesamten Stats, den der deutsche Reichstag für das Deutsche Reich alljährlich bewilligt, sind das Bagatellen, wo es sich um eine so wichtige und große Sache handelt, wie das hier der Fall ist. Meine Herren, ich bin schon dann und wann in der Lage gewesen, mich in meinem Teil auch mit schämen zu müssen, daß für die deutschen Invaliden und Veteranen so schlecht gesorgt ist. Da hält man am Sedantage und bei anderen patriotischen Gelegenheiten die allerschönsten Reden und erinnert an die „schöne große Zeit von 1870/71.“ Ja, damals unter dem frischen Eindruck der gewaltigen historischen Ereignisse hat man anders gedacht, als jetzt gehandelt wird; damals hat man für den Reichsinvalidenfonds 87 Mill. Thaler bewilligt in der Annahme das sei eine ungeheuer große Summe. Hätte die Regierung 100 Millionen Thaler verlangt oder 150 Millionen, sie wären auch bewilligt worden. Den armen Soldaten, die blutend und leidend auf ihrem Schmerzenslager gelegen sind, sagte man zum Trost: „Ihr dürft euch wenigstens nicht sorgen um euer künftiges Durchkommen, um das Schicksal für Weib und Kind; wenn ihr wieder gesund werdet, soweit dies möglich ist, dann wird das dankbare Vaterland euer ganz gewiß gedenken!“ Ja, meine Herren, dieses Versprechen ist faktisch nicht eingelöst worden. Es ist eine Thatsache, daß weite Kreise der Invaliden und Veteranen, und nicht die

schlechtesten, sich in Not befinden, und es ist ein Schrei der thatsächlichen Not, der mit diesen Resolutionen aus dem deutschen Reichstag zu den verbündeten Regierungen emporgedrungen ist. (Schluß folgt.)

Lokales.

Wildbad, 21. April. Gestern Nachmittag wurde Herr W. Großmann zum „Löwen“ hier zu Grabe getragen. Nachdem er vor 14 Tagen einen Schlaganfall erlitten hatte, nahmen seine Kräfte rasch ab und ein sanfter Tod bewahrte ihn vor langem, hoffnungslosem Siechtum. Im Jahre 1868 hatte Herr Großmann das jetzige Gasthaus z. Adler übernommen, erwarb aber schon in den 70er Jahren den Gasth. z. g. Löwen (früher Hirsch) den er durch Umsicht und unermüdete Thätigkeit zu seiner jetzigen Blüte brachte. Sein biederer Sinn und sein, wenn auch unter einer etwas rauhen Außenseite verborgenes, gutes Herz erwarben ihm in nah und fern viele Freunde. Die vielen Blumen Spenden und die überaus zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sind ein beredtes Zeugnis von der allgemeinen Achtung und Beliebtheit, deren sich der Entschlafene erfreut hatte. Der hiesige Liederfranz sang vor dem Trauerhause und am Grabe und Herr Stadtpfarrer Auch hielt eine ergreifende Trauerrede. Herr Bankassessor Bäckner legte im Namen des Aufsichtsrats der hiesigen Bank, dessen langjähriges Mitglied er gewesen war, und Herr Hotelier Schmid im Namen des hiesigen Wirtvereins, prächtige Kränze am Grabe nieder.

Standesbuch-Chronik

der Stadt Wildbad vom 14. bis 21. April 1899.

- Geschließungen:**
- 15. April. Manz, Franz Josef, Eisenbahnhilfsarbeiter hier mit Johanna Gebhardt von Bogenweiler.
 - 15. April. Sasse, Emil Julius Otto, Friseur v. Cöskin mit Rosine Christine Hammer von hier.
 - 17. " Schildknecht, Karl Chr., Schreiner v. Heßligheim m. Chr. Ros. Krauß v. hier.
 - 17. " Schrafft, Georg Gottfried jr., Posthalter u. Lammwirt v. Altensteig Stadt, mit Marie Raulbeich von Kleinenzhof, Gemeinde Wildbad.
 - 19. " Drebingen, Georg Konrad, Friseur von Fürth, mit Anna Riest. r. v. hier.
- Aufgebote:**
- 15. April. Sasse, Emil Julius Otto, Friseur v. Cöskin mit Rosine Christine Hammer von hier.
 - 17. " Schildknecht, Karl Chr., Schreiner v. Heßligheim m. Chr. Ros. Krauß v. hier.
 - 17. " Schrafft, Georg Gottfried jr., Posthalter u. Lammwirt v. Altensteig Stadt, mit Marie Raulbeich von Kleinenzhof, Gemeinde Wildbad.
 - 19. " Drebingen, Georg Konrad, Friseur von Fürth, mit Anna Riest. r. v. hier.
- Geburten:**
- 19. April. G. Baehner, Schultheiß hier, 1 Sohn.
- Gestorbene:**
- 14. April. Christian Friedrich Hortheimer, Tagelöhner, 69 Jahre alt.
 - 15. " Karl Friedrich Keller, Holzhauer in Nonnenmisch, 56 Jahre alt.
 - 18. " Ernst Gustav Schrafft, Tagelöhner u. Bauer in Nonnenmisch, 37 Jahre alt.
 - 18. " Wilh. Ludwig Großmann, Gastgeber z. goldenen Löwen, 54 Jahre alt.

6 Meter Mestor Zephir

zum **Kleid** für Mk. 1.50 Pfg.

Muster auf Verlangen franco in's Haus. Modebilder gratis.

6 Meter solid. Araba Sommerstoff z. Kleid f. Mk.	1.80 Pf.
6 " " Crêpe-Carreaux " " "	2.40 "
6 " " Abadler-Sommerstoff " " "	2.70 "
6 " " extra prima Loden " " "	3.90 "

Neueste Eingänge für die Frühjahr- und Sommer-Saison. Modernste Kleider- und Blousenstoffe in allergrösster Auswahl versenden in einzelnen Metern bei Aufträgen von 20 Mark an franko **Oettinger u. Co., Frankfurt a. M.,** Versandthaus, Modernste Herrenstoffe zum ganzen Anzug für Mark 3.60 Pfg. " Cheviotstoffe " " " " 4.35 "

W i l d b a d .

Bekanntmachung. Aufforderung

zur Fattierung des Kapitals, Renten-, Dienst- und Berufseinkommens zur
Besteuerung auf 1. April 1899/1900.

Unter Bezugnahme auf die im Staatsanzeiger Nr. 75 erschienene Bekanntmachung des Kgl. Steuerkollegiums, Abteilung für direkte Steuern, sowie die auf den Fassungsbogen selbst enthaltene Belehrung werden sämtliche Steuerpflichtige des Oberamtsbezirks zur alsbaldigen und vollständigen mündlichen oder schriftlichen Angabe ihres Einkommens bei der Ortssteuerkommission ihres Wohnorts hiemit aufgefordert. Zugleich wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß derjenige, welcher sein der Besteuerung unterliegendes Einkommen ganz oder teilweise verschweigt, neben Nachholung der verkürzten Steuer, den zehnfachen Betrag derselben als Strafe zu bezahlen hat.

Die durch gänzliche oder teilweise Verschweigung des steuerbaren Einkommens begangene Verfehlung wird jedoch dann straffrei gelassen, wenn von den Steuer- und Fassungspflichtigen, bevor eine Anzeige der Verfehlung bei der Behörde gemacht wurde, oder ein strafrechtliches Einschreiten erfolgt, die unterlassene oder zu nieder angegebene Erklärung (Fassung) bei einer Aufnahmebehörde oder bei einer dieser vorgelegten Steuerbehörde nachgetragen, oder berichtigt und hierdurch die Nachforderung der sämtlichen nicht verjährten Steuerbeträge ermöglicht wird.

Nach dem Tode eines Steuerpflichtigen, welcher infolge unterlassener oder unvollständiger Fassung keine oder zu wenig Einkommensteuer entrichtet hat, sind dessen Erben, bezw. deren gesetzl. Vertreter verpflichtet, innerhalb 6 Monaten vom Tode des Erblassers an gerechnet, bei dem Bezirkssteueramt das nicht oder in zu geringem Betrage fاتیerte Einkommen, soweit die Steuer nicht am Todestage des Erblassers verjährt ist, anzumelden. Ferner sind die Erben, insoweit sie durch die Erbschaft bereichert sind, schuldig, das dreifache der von dem Erblasser nicht entrichteten und nicht verjährten Steuerbeträge nach dem Verhältnisse ihrer Erbanteile zu ersetzen.

Unterbleibt die Anmeldung oder wird sie unvollständig abgegeben, so verfallen die Erben, bezw. solche gesetzliche Vertreter derselben, welche an der Erbschaft vermögensrechtlich beteiligt sind, nach Verhältnis der Erbanteile in die Strafe des 10fachen Betrags der zurückgebliebenen, nicht verjährten und von ihnen durch die Unterlassung oder die Unvollständigkeit der Anmeldung verkürzten Steuerbeträge, andere gesetzliche Vertreter der Erben unterliegen einer Ordnungstrafe bis zu 300 Mark.

Der Gewerbe- und Handelsstand wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Beziehung zur Gewerbesteuer von der Fattierung der verzinsslichen Aktiven und Ausstände nicht befreit, daß vielmehr die verzinsslichen oder diesen gleich zu achtenden Kapitalien als solche zu versteuern sind.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß durch Gesetz vom 30. März 1872 die Steuerfreiheit der Renten und Dividenden aus den der württb. Gewerbesteuer unterliegenden Aktienerntnahmen und ebenso die Steuerfreiheit des aus dem Auslande fließenden Kapital- und Renten-Einkommens aufgehoben ist.

Schließlich wird noch beigefügt, daß die Verpfändung von verzinsslichen Forderungen von der Fattierung und Besteuerung des vertragsmäßigen Zinses nicht befreit und daß verzinssliche und unverzinssliche Zinsforderungen der Kapitalsteuer unterliegen und zu fattieren sind.

Zur Fassung verpflichtet das Recht zum Bezug, es ist z. B. eine von Martini 1898 an verzinssliche Forderung an Martini 1899 zahlbare Zinsforderung auf den 1. April 1899 zu fattieren.

Die Steuerpflichtigen haben die Fassungen selbst zu unterzeichnen. Die Bevollmächtigten der im Auslande sich aufhaltenden Steuerpflichtigen und die Privatvermögensverwalter haben den Fassungen Vollmachten im Original oder beglaubigter Abschrift unter Angabe der Gültigkeitsdauer beizuschließen. Die gesetzlichen Stellvertreter bedürfen einer Vollmacht nicht.

Die Ortssteuerkommissionen werden angewiesen, die Aufforderung zur Einkommensfattierung in ortsüblicher Weise bekannt machen zu lassen und das Aufnahmegeschäft bei strengster Geheimhaltung der zu ihrer Kenntnis gelangenden Verhältnisse der Steuerpflichtigen zu besorgen und so zu beschleunigen, daß die ergänzten Aufnahmeprotokolle nebst allen Beilagen spätestens bis

31. Mai ds. Js.

an das Kameralamt eingeschendet werden können.

Neuenbürg, den 4. April 1899.

K. Kameralamt:
Mosser.

Vorstehende Aufforderung wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Anfügen, daß die Fassungen am

Freitag den 28. und Samstag den 29. April ds. Js.

je von morgens 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr

im Rathaus entgegengenommen werden.

Wer an den genannten Tagen nicht fاتیert, wird gegen eine Ganggebühr von 20 Pfg. besonders vorgeladen.

W i l d b a d , den 18. April 1899.

Ortssteuerkommission:
Vorstand: B ä h n e r .

Revier Wildbad.

Nadelholz- Stammholz-Verkauf.

Am **Freitag**, den 28. April 1899,
mittags 12 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad, Scheidholz (Windfallholz) aus Abt. II. 111 Mittlere Wanne, II. 112 Hintere Wanne, II. 113 Wannepflanzgarten und II. 118 Oberer Eitergrund,

Fm.: 1034 I. Cl., 333 II. Cl., 142 III. Cl. und 67 IV. Cl. Langholz; Fm. 110I., 44 II. und 34 III. Cl. Sägholz je sammt Draufholz.

W i l d b a d .

Aufforderung.

Die Steuerrestanten werden wiederholt aufgefordert, im Laufe dieses Monats ihre Schuldigkeit zu entrichten, nach Ablauf dieser Frist müßte unbedingt die Vollstreckung eingeleitet werden.

Stadtpflege.

Stelle-Gesuch.

Ein gewandtes, im Zimmerdienst erfahrenes Mädchen sucht Stelle. Näheres in der Expedition d. Bl.

Statt besonderer Meldung zeigen hiedurch die glückliche Geburt eines Sohnes hochehrent an

Wildbad, 19. April 1899.

H. Bätzner und Frau
Luise geb. Hirner.

Frisch eingetroffen:



KREUZ-STERN 10
SUPPEN 10 Pfg.

für 1/2 Liter vorzüglicher Suppe.

G. Lindenberger, Conditor.

Soeben wieder eingetroffen:

MAGGI zum Würzen
der Suppen

- wenige Tropfen genügen. -

L. Kappellmann, Colonialw.
Original-Fläschchen werden mit echtem Maggi
billig nachgefüllt.

Bum Austragen der „Wildb. Chronik“

wird eine geeignete Person gesucht.

Turnverein  Wildbad.

Samstag Abend 8 1/2 Uhr,
Versammlung

im Gasthof z. Eisenbahn.

Der Vorstand.

Im Jahre 1900

waschen sich alle mit der echten

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul. Dresden
weil es die beste Seife für eine zarte, weiße
Haut und rosigen Teint, sowie gegen Som-
mersprossen und alle Hautunreinigkeiten
ist. à St. 50 Pfennig bei:

Apotheker **Dr Metzger**.



Zum Neubau

in der König-Karl-Straße habe ich noch folgende Arbeiten zu vergeben:

- 1) Gypferarbeit
- 2) Schreinerarbeit,
- 3) Schlosserarbeit,
- 4) Malerarbeit
- 5) Tapetenlieferung,
- 6) Gas- und Wasserleitung.

Kostenvoranschlag kann auf dem Dankbureau eingesehen und wollen Offerten längstens bis Montag den 24. April an Unterzeichneten eingereicht werden.
Wildbad. **E. Maler, Architekt.**

Wildbad, 21. April 1899.

Danksagung.



Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme von Nah und Fern anlässlich der Krankheit und des Hinscheidens unseres lieben unvergesslichen Gatten, Vaters, Grossvaters und Schwiegervaters

Wilh. Grossmann sr.,

Gasthofbesitzer z. „gold. Löwen“,

sowie für die Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, den erhebenden Gesang des Liederkranzes und den Herren Trägern sagen den herzlichsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwarzwald-Verein.

Die Jahresversammlung des Bezirksvereins findet am Samstag den 22. April d. Js.

Nachmittags 3 Uhr

in der Sonne in Neuenbürg statt. Gegenstände: Jahresrechnung, Beschlußfassung über Anträge pro 1899 und über einen Vereinsausflug in diesem Jahr.

Alle Vereinsmitglieder sind freundlich eingeladen.

Im Auftrag

Graf Nyfoll.

Für Wirte!

Ecken-Seidel mit Henkel . . .	0,4 l à 23 Pfg.
Kugel-Seidel " " . . .	0,4 l à 23 "
Ecken-u. Kugel " " . . .	0,3 l à 22 "
glatte Wirtschaftsgläser . . .	0,4 l à 12 "
Bierbecher	1/4 l à 12 "

empfehlen in prima Ware,

Fr. Sauter, Pforzheim,

Apothekergasse 3, beim „Schwarzen Adler.“

Die zartesten Farben

bleiben frisch und unverfärbt, wenn Sie Ihre schwarze Wäsche mit

Flammer's Ideal-Seife

waschen. Sie sind blass, wenn Sie nur einmal einen Versuch machen. Erhältlich in besseren Geschäften.

Fabrikanten: **Kraemer & Flammer, Heilbronn.**

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

Specialität:
Schwedische und astreine amerikanische
Zimmer-Thüren
Futter und Bekleidungen etc.
Emil Funcke.
Haupt-Compt. n. Musterlager:
Coblenz, Schloßstrasse 7,
wohin alle Anfragen zu richten sind.
Lager: Frankfurt a. M.,
Niederbau 15.
Illustr. Preislisten gratis u. franco.



Patent-Ernteseile.

mit Holzverschluß, das Billigste der Welt. Natur und gefärbt. I. Preis.

Muster gratis und franko. Gcht bei dem Erfinder

A. B. Meyer, Rördlingen (Bayern.)

Unter-Bain-Erpeller.

Wir erlauben uns hierdurch dies altbewährte Hausmittel mit dem Bemerkten in empfehlende Erinnerung zu bringen, daß es nachweislich seit 30 Jahren mit bestem Erfolg als schmerzstillende und ableitende Einreibung in Gebrauch ist bei: Gicht, Rheumatismus, steifem Hals, Hüftweh, Rückenschmerzen, Kopf- und Zahnweh usw. — Vorrätig in den meisten Apotheken zu dem billigen Preise von 50 Pf. und 1 M. Beim Einkauf achte man auf die Fabrikmarke „Unter“ und weise jede Flasche ohne diese Marke als unecht zurück.

Der Erpeller enthält in 100 Teilen: Span. Pfeffer 3 — Weingeist 44 — Kampfer 1,5 — Äth. Öle (Rosmarin, Thymian, Lavendel usw.) 2,5 — Pfefferminzwasser 15 — Melissenwasser 15 — Kamillenwasser 10 — Weib. Seife 1 — Salzwasser 8 — Gefärbt.

F. Ad. Richter & Cie., Rudolfstadt.



J. Eppingers Fournierhandlung
Stuttgart,
Digastraße 13 und 18.

Unentbehrlich

in jeder Haushaltung ist flüssige

Gold-Bronce

Bergoldete Spiegelrahmen, Portraitrahmen, Goldleisten, überhaupt alle vergoldeten Gegenstände erhalten durch einfaches Ueberpinseln mit der Bronce, die sofort trocknet, wieder den ursprünglichen schönen Goldglanz.

Vorrätig in Flacons à 60 Pfg. bei

Chr. Wildbrett.

Streng reelle und billigste Bezugsquelle!
In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwänefedern, Schwänndannen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen. Reueheit u. beste Reinigung garantiert! Gute, preiswerte Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1,10; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern: halbwelt 2; welt 2,50. Silberweiße Gänse- u. Schwänndannen 3; 3,50; 4; 5. Silberweiße Gänse- u. Schwänndannen 2,50; 3. Polar-daunen 3; 4; 5. Jedes beliebige Quantum jährl. gegen Nachn. l. Nichtgefallendes bez. reitwillig auf unsere Kosten zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford Nr. 30 in Westf.

Proben und ausführl. Preislisten, auch über Bettstoffe, umloft und dortofrei! Angabe der Preislagen für Federn-Proben erwünscht!